



# DAS KOSMISCHE AN DER KUH!

Kühe sind viel mehr als nur wiederkäuendes Hornvieh, die uns mit Milch, Fleisch und Leder versorgen. Wolfgang Weirauch vom Flensburger Hefte-Verlag sprach mit dem 'Engel der Rinder'<sup>1</sup> über die Bedeutung der Kuh für den Menschen und die Welt. Lesen Sie hier, warum wir gut daran täten, auch die Kuh als das zu sehen, was sie ist: ein intelligentes, kosmisches Wesen mit einer Aufgabe.

Von David Seiler

Vor schätzungsweise etwa acht- bis zehntausend Jahren begann die Menschheit sesshaft zu werden. Der damalige Mensch lernte, sich bewusst um seine Ernährung zu kümmern, statt wie vorher von der Natur einfach zu nehmen, was er gerade fand. Zu seiner Unterstützung stellten ihm die höheren Schöpfermächte das Rinderwesen zur Seite. Die ursprüngliche Aufgabe des Rindes bestand anfänglich darin, den Boden für den Menschen zu bearbeiten, ihm durch das Ziehen von Ackergeräten beim Sesshaftwerden zu helfen. Milch, Fleisch und Leder standen damals weniger im Mittelpunkt.

Auf die berechtigte Frage hin, ob die Kuh dem Menschen denn noch lange als Milch- und Fleischlieferant dienen soll, führt der Engel der Rinder aus: „Bis jetzt ist es noch

nicht abzusehen, dass es sinnvoll wäre, hier Änderungen durchzuführen. So lange ihr euch von den Früchten des Feldes ernährt, sollte die Kuh eigentlich dem Menschen zur Seite gestellt sein, um diese Ackerbebauung möglich zu machen. In dem Moment, in dem die physische Ernährung des Menschen zurücktritt, wird die Kuh nicht mehr nötig sein.“ Der Mensch müsse jedoch beachten, dass solch eine Umstellung nicht auf Knopfdruck geschehen kann, sondern dies sei ein langwieriger Prozess. Auf der aktuellen Entwicklungsstufe ist der Mensch also noch zu stark auf feststoffliche Nahrung angewiesen.

## Die Krone der Schöpfung?

Der Mensch wird oft als die Krone der Schöpfung bezeichnet. Dies hat nichts mit seiner Position an oberster Stelle der Nahrungskette zu tun, sondern vielmehr damit, dass der Mensch mit dem 'niedrigeren' Leben um sich herum in Liebe arbeiten und es in seiner Entwicklung unterstützen sollte. Wie solch eine Zusammenarbeit funktionieren und aussehen kann, sieht man eindrücklich am Beispiel des Wolfs. Der Mensch hat ihn domestiziert und aus ihm heraus unzählige Hunderassen gezüchtet. Haushunde können sich nun an der Seite des Menschen viel individueller entfalten, als es ihre wilden Artgenossen im Wald je könnten. Diese enge Zusammenarbeit zwischen Mensch und Natur ist von der Schöpfung vorgesehen, sofern sie nicht durch Gier pervertiert wird.

Laut dem Engel der Rinder hat sich der Mensch grundsätzlich dazu bereit erklärt, der Lehrer der Tiere zu sein. Dies äußert sich heute darin, dass Haustiere sich in ihrer Wesensart und ihrem Erscheinungsbild dem Menschen angeglichen haben, im Gegensatz zu ihren wilden Artgenossen. Einige Tierarten, wie zum Beispiel das Rind, können gewisse Eigenschaften wie perspektivisches Sehen, brüderliches Sozialverhalten und verstärktes Erinnerungsvermögen erst dank des Menschen verstärkt erwerben. Das geschieht vor allem dann, wenn Mensch und Tier in Einheit zusammenleben. Der Mensch lebt den Tieren gewisse Sozialformen vor, die diese wiederum durch Nachahmung – so weit möglich – selber lernen und entwickeln können. Wir Zweibeiner müssen uns unserer

<sup>1</sup> Der Engel der Rinder ist das feinstoffliche Wesen, welches sämtliche Hausrinder der Welt beseelt und betreut. Neben ihm gibt es noch einen Engel pro Rinderart sowie ein feinstoffliches Wesen pro Rinderherde und jeweils einen Gebietsengel, der die Herdenzüge wild lebender Rinder (Bisons, Gnus) leitet. Verena Staël von Holstein dient seit vielen Jahren als menschliche Brücke zum Naturreich, indem sie in der Lage ist, die Botschaften von Naturgeistern aller Art wahrzunehmen und in menschliche Worte zu kleiden. Sie alle sind in den Flensburger Heften erschienen: **Flensburger Hefte Verlag**, Tel. +49 (0) 461 26912 oder [info@flensburger-hefte.de](mailto:info@flensburger-hefte.de)

Rolle Vorbild der Tiere gewahr werden! Der Mensch ist also für die geistige Entwicklung der Tiere wichtig. Die Menschheit steht momentan auf der Stufe des 'Einzel-Ich'. Tiere hingegen auf jener des 'Gruppen-Ich'. Das heißt, der Mensch nimmt sich selbst als individualisiertes Wesen viel stärker wahr, wohingegen Tiere sich vielmehr als Teil der Gruppenseele empfinden.

Da es in der Schöpfung keinen Stillstand, keinen Status-Quo gibt, müssen sich auch die Tiere irgendwann aus dem Gruppen-Ich herauslösen und ein individualisiertes Einzel-Ich-Bewusstsein entwickeln. Was die Menschenrasse sich in ihrer Ich-Stufe auf der Erde erarbeitet hat, nämlich die Liebe und Freiheit, wird in späteren kosmischen Zeitaltern einmal die Grundlage der neu entwickelten 'Tier-Iche' sein. Laut dem Engel der Rinder sei dieser Teil der Evolution der Tiere auf dem Planeten Jupiter geplant. Diese Wesen lernen dann auf dem Jupiter als 'Einzel-Ich' mit den Früchten der Natur und den Geschenken der Engel umzugehen – wie es der Mensch auf der Erde tut. Ein Grund mehr, den Tieren ein gutes Beispiel zu sein!

### Der menschliche Faktor

Je nach Betrieb gibt es Bauernhöfe, auf denen die Kühe den ganzen Tag im Stall stehen und durch Menschen betreut werden. Und es gibt Kühe, die im Sommer fast ausschließlich auf der Weide sind und nur wenig Kontakt zum Menschen haben. Für den Engel der Rinder haben beide Systeme Vor- und Nachteile.

Die Anbindehaltung im Stall hat den Nachteil, dass die Kuh an einem Platz fixiert wird, der dem Zusammenhalt der Herde und ihrem Platz darin nicht entspricht. Der Vorteil dabei ist aber, dass die Kuh dem Bauern als Persönlichkeit gegenübertritt – und umgekehrt. Der Bauer kennt seine Kühe im Stall, es wächst eine Verbindung zwischen Bauer und Herde.

Kühe hingegen, die zu einem Großteil auf der Weide sind und nur sehr wenig vom Menschen betreut werden, bilden ein stärker konturiertes Herdenwesen, welches nicht vom Menschen gestaltet wird. Das ist zwar positiv für die Herde, aber in Bezug auf den Menschen eher negativ. Warum der Kontakt zum Menschen so wichtig ist?

Die Kuh ist von sich aus schon bereit, ihr kostbares weißes Gut mit dem Menschen zu teilen. Das deutet sich schon darin an, dass sie – trotz ein bis zwei Kälbern jährlich – vier Zitzen an ihrem Euter hat. Hinzu kommt, dass die meisten Milchkühe heute so gezüchtet sind, dass sie mehr Milch geben, als für ihr Kalb eigentlich nötig wäre. Die Kuh möchte also in einen bewussten Austausch mit dem Menschen treten. Wenn die Kuh nun den Empfänger ihrer Milch nicht mehr wahrnimmt, dann fließt die Milch geistig gesprochen ins Leere. Sobald sie aber im Stall oder

auf der Wiese Kontakt zum Menschen hat, bekommt das Herdenwesen – und dadurch auch die einzelne Kuh – ein Gefühl dafür, wohin ihre Überschussmilch geht.

Ein anderer wichtiger Aspekt ist, dass durch die menschliche Fürsorge eine Art Geben und Nehmen entsteht, ein energetischer Ausgleich sozusagen. Nun hat die Technik auch in der Landwirtschaft immer mehr Einzug gehalten, und nur noch die allerwenigsten Milchbetriebe melken von Hand. Doch wie wirkt sich das auf die Milchqualität aus? Wenn Kühe nur noch von automatischen Melkanlagen gemolken werden, verlieren sie ebenfalls den Bezug zum Menschen; auch diese Milch fließt zu einem gewissen Grad ins Leere. Interessanterweise ist von Hand gemolkene Milch für Allergiker weitaus besser verträglich als Milch aus dem Melkroboter. Wobei dies grundsätzlich für alle Menschen gilt. Milch, die noch von Hand gemolken wird, ist menschengemäßer, sozusagen besser auf den Menschen 'abgestimmt'.

Apropos Verträglichkeit: Um einer Entzündung des Kuheuters vorzubeugen, muss beim Melkvorgang als Abschluss jeweils noch nachgemolken werden, damit sich das Euter

sagt: „Ich gebe dir hiermit meine Sympathie und meine Bereitschaft zu schenken.“

Die Milchwirtschaft steht oft in der Kritik, da eine Kuh ja nur dann Milch produziert, wenn sie auch ein Kalb hat. Aus diesem Grund muss eine Kuh auch ungefähr jedes Jahr ein Kalb bekommen, da ansonsten der Milchfluss versiegt. Um den Milchertrag dabei aber möglichst hoch zu halten, wird das Kalb in den meisten Fällen direkt nach der Geburt von der Mutter getrennt und die ganze Milch für den Menschen verwendet. Diese Trennung ist für Mutter und Kind höchst unangenehm und die Kühe sind damit auch überhaupt nicht einverstanden. Kühe sind emotional sehr aktive Wesen, die sehr wohl Trennungsschmerz verspüren, ja sogar weinen können. Laut dem Engel der Rinder sei der optimale Zeitpunkt für eine Trennung der Tiere erst nach etwa sechs Wochen erreicht.

Auf die Frage, ob in der Milchwirtschaft Handlungsbedarf bestehe, relativiert der Rinder-Engel. Es seien zwar dringende Änderungen notwendig, jedoch dürfen diese nicht kurzfristig umgesetzt werden. Man müsse bedenken, dass die heutigen Hochleistungskühe Milch für drei Kälber geben. Würde



**Das Glück im Stall: Die Kuh dankt dem treusorgenden Bauern für seinen respektvollen Umgang und die artgerechte Haltung nicht nur mit erstklassiger Milch.**

vollständig leert. Laut dem Engel der Rinder ist diese Restmilch für uns Menschen besonders gut verträglich und sollte unbedingt direkt getrunken werden. Sie enthält viel Fett und 'Seelisches' der Kuh. Die Kuh lässt dieses Seelische am Schluss der Melkvorgangs bewusst als Sozialisierungsakt gegenüber dem Menschen fließen, indem sie gleichsam

man nun die Milchverwertung von heute auf morgen drastisch reduzieren, so hätte dies dramatische Folgen für die überzüchteten Tiere. Ein erster Schritt in die richtige Richtung wäre, die Milchleistung der Tiere wieder zurückzuzüchten. Des Weiteren müsste der Einsatz von hocheffektivem Kraftfutter vermindert oder gar ganz eingestellt werden,

dafür aber sollte man die Kühe in den Sommermonaten unbedingt auf die Weide lassen. Für eine optimale Milchqualität müsste dann noch zwei Mal täglich der menschliche Kontakt durch das Melken gegeben sein, so der Rinderengel.

Die Lösung liegt auf der Hand: zurück zu den Wurzeln, wie es unsere Vorfahren noch machten! Weg von der Gier und der Massenproduktion, hin zu der Liebe und Wertschätzung für die Kuh.

### Striegel mich ...

... und ich lerne dich kennen! Regelmäßiges Bürsten von Hand hilft der Kuh dabei, den Menschen kennenzulernen. Da Kühe eine besondere Beziehung zum rhythmischen Geschehen haben, verbinden sie sich durch das rhythmische Striegeln mit dem Menschen auf der Rhythmussebene. Wenn der Bauer seinen eigenen Rhythmus in das Fell der Kuh 'schreibt', verstärkt dies in der Kuh den Wunsch des Schenkens. Es hat sich näm-

Niemand schüttelt heute den Kopf, wenn man mit einem Hund spricht. Warum also nicht auch mit Kühen reden? Der Rinderengel rät, den Kühen im Stall Namen zu geben und mit ihnen regelmäßig zu kommunizieren. Warum den Tag im Stall nicht mit einem „Guten Morgen, Moni!“ beginnen? Kühe sind aber auch für einfache Melodien oder Gesang empfänglich, wie zum Beispiel Kinderlieder. Generell hilft es der Kuh und dem Herdenwesen als Ganzes in der geistigen Entwicklung, wenn der Mensch sie an seinem Leben teilhaben lässt, also zum Beispiel frohe Weihnachten wünscht und aus seinem Alltag erzählt. Für das Wohlbefinden einer Kuh ist das Platzverhältnis im Stall eher zweitrangig. Viel wichtiger ist nämlich die Verbindung zu ihrem Menschen. Sobald die Kuh den Empfänger ihrer Geschenke verliert, entsteht Unglück im Stall, erklärt der Rinderengel.

Wenn der Bauer seine Kuh hingegen als Wesen wahrnimmt und mit Respekt und

zur Wildform hin. Ein weiteres Indiz dafür, ob eine Kuh durch die Schule des Menschen gegangen ist, verrät die Felllänge. Je kürzer die Haare, desto inniger der Kontakt mit dem Menschen. Oder anders ausgedrückt: Je länger die Haare und je einheitlicher die Farbe des Fells, desto weniger ist die Kuh gegenüber dem Menschen in die Haltung des Schenkens getreten.

Gerade weil der richtige Umgang des Menschen so wichtig ist, kann die Tradition des Stierkampfes nur als barbarisch bezeichnet werden. Er dient einzig und allein zum perversen Lustgewinn der Schaulustigen. Die freigesetzten Energien schädigen die Beziehung zwischen Mensch und Tier, sollten wir doch die Lehrer unserer vierbeinigen Freunde sein.

### Vom Sehnen zu wachsen

Laut dem Rinderengel hat die Seele der Kuh eine große Sehnsucht nach der Welt. Dies äußert sich im Drang, die Welt um sich herum zu erleben. Da erstaunt es auch nicht zu erfahren, dass der Tastsinn für sie einer der wichtigsten Sinne ist. Kühe lieben es, im Wasser zu baden, sich im Schlamm zu wälzen und in der Herde Berührungen auszutauschen. Zudem riechen sie besser, als dass sie sehen. So können Kühe nicht das ganze Farbspektrum sehen und nehmen Farben auch eher als seelische Gesten denn als physische Körperfarbe wahr.

Auch Kühe kennen eine Form der Reinkarnation und haben fortschreitende Erdenleben. Man kann Kühe zwar nicht vermenschlichen, aber sie schreiben ihre Erinnerungen wie wir Menschen in den Ätherleib, wenn auch in einer vollständig anderen Art und Weise. Daher sind die Möglichkeiten der modernen Wissenschaft, Embryonen zu teilen

oder zu transferieren, äußerst negativ für die Entwicklung des einzelnen Kuhindividuums. Denn zwei Kälber, die aus einer Embryonenteilung entstanden sind, besitzen den gleichen Ätherleib. Daraus resultiert buchstäblich ein Erinnerungsmatsch: Es ist nicht mehr differenzierbar, welche Kuh was erlebt hat. Zudem sind diese beiden Tiere extrem stark miteinander verbunden. Wenn zum Beispiel eine Kuh krank wird, so spürt dies auch ihre andere Hälfte. Die Krankheit muss sich nicht zwingend physisch bei der zweiten Kuh manifestieren, sie erlebt sie aber zweifellos innerlich mit. Werden solche



**In Freundschaft verbunden: Es ist gut, wenn der Bauer die Kuh an seinem Leben teilhaben lässt ...**

lich gezeigt, dass Kühe, die regelmäßig von Hand gebürstet werden, von sich aus ihre Milchleistung erhöhen.

Doch auch für Streicheleinheiten ist die Kuh empfänglich. Am liebsten unter den Augen, auf dem Nasenrücken und im Halsbereich hinter den Ohren. Wenn die Kuh dies zulässt, so kann man sie mit einer Berührung im Nasenbereich begrüßen. Kindern gegenüber fühlt sich die Kuh übrigens noch mehr verbunden als Erwachsenen. Dies, weil sie im Kind noch stärker den Empfänger ihres Geschenkes sieht und sie ein Menschenjunges in gewisser Weise auch als Kalb empfindet.

Zuneigung behandelt, so macht dies nicht nur das Tier glücklich, weil es spürt, dass sein Geschenk an den Menschen Wertschätzung findet. Auch das Herdenwesen wird gestärkt und dabei entsteht eine positive Gefühlsenergie, die wiederum dem Menschen bei seinen eigenen sozialen Kontakten zugutekommt.

Was geschieht, wenn der Mensch die Kuh führt, sieht man auch an ihrem Äußeren. Kuhrasen, die besonders farbig und scheckig sind, wurden bereits stark vom Menschen geprägt. Eine einheitliche Färbung hingegen deutet eher auf eine engere Verwandtschaft

Kühe voneinander getrennt, weil sie beispielsweise auf verschiedenen Bauernhöfen leben, wird es richtig problematisch. Durch die weite räumliche Trennung fühlen sich beide Tiere wie abgeschnürt, was eine starke Traurigkeit bei den Tieren zur Folge hat.

### Sich verschenken wie das Wasser

Bereits die vier Zitzen des Euters deuten an, dass eine Kuh dazu bereit ist, mehr Milch zu produzieren, als für ein oder zwei Kälber nötig wäre. Die Kuh möchte ihre überschüssige Milch mit dem Menschen teilen und sieht dies als Teil ihrer Lebensaufgabe. Leider wird dieser noble Aspekt des selbstlosen Schenkens durch die menschliche Gier pervertiert. Gemeint sind die Hochleistungskühe mit ihren immer größer gezüchteten Eutern. Der Mensch fordert in seinem Profitstreben mehr von der Kuh, als diese zu geben bereit ist. Und dabei vergisst der Milchbauer seine eigentliche Rolle als Hüter und Lehrer der Kuh. Laut dem Rinderengel degradiert diese Geisteshaltung die einzelne Kuh zu einer unpersönlichen Produktionseinheit. Denn ihr Wesen kann sich in dem überzüchteten Körper, dieser 'Milchmaschine', nicht mehr entfalten. Und es schwindet ebenfalls die Bereitschaft, ihr Milchgeschenk freigebig zu verschenken. So erniedrigt der Mensch die ganze Tierwesenheit der Kuh auf eine automatenhafte Stufe, statt die Tierrasse in ihrer Entwicklung voranzubringen.

Der Rinderengel spricht auch über Pferde. Sie verkörpern das Luftige und haben trockene Nasen, wirken dynamisch und energiegeladener. Pferdeäpfel sind eher fest und trocken. Das kann man von der Kuh nicht gerade behaupten. Sie hinterlässt vielmehr nasse Fladen. Denn die Kuh ist ein sehr 'wässriges' Wesen, was sich schon in ihren großen feuchten Augen, der nassen Nasen- und Mundpartie und dem prallen Euter zeigt. So erstaunt es denn auch nicht, dass es der Kuh beim Grasens in erster Linie um die Säfte geht. Jeder noch so kleine Wassertropfen auf diesem Planeten wird von Undinen, den Elementargeistern des Wassers, beseelt – so auch die Grassäfte. Dank ihres feuchten Wesens ist sich die Kuh dieser Undinen beim Grasens bewusst und nimmt sie dementsprechend gut



**Almbzug in Bayern: Wenn man die Kühe mit Schmuck ehrt, so stärkt dies die Beziehung zwischen Mensch und feinstofflichem Herdenwesen, welches geistig für eine bestimmte Tierherde verantwortlich ist.**

auf. Die Undinen ihrerseits sind die ätherischsten aller feinstofflichen Wesen – womit sich der Kreis schließt und wir wieder bei der Kuh und ihrer Verbindung zum Kosmos wären. Doch dazu später mehr.

Die Verbindung der Kuh zum Wässrigen zeigt sich ebenso in folgendem Verhalten: Zoologen der Universität Duisburg-Essen haben beobachtet, dass zwei Drittel aller Kühe bevorzugt in der Nord-Süd-Richtung grasen und schlafen. Sie orientieren sich also ähnlich wie Zugvögel am Erdmagnetfeld. Laut dem Rinder-Engel repräsentiert das Erdmagnetfeld das Wässrige, weshalb sich die Kuh auch danach ausrichtet. Diese Anbindung an das Erdmagnetfeld ist insofern wichtig, da rinderähnliche Wesen wie der amerikanische Bison oder das afrikanische Gnu weite Strecken gewandert sind (oder immer noch wandern), um so „den Ätherleib der Erde umzurühren“.

### 'Einsame' Milch wird gemütskrank

Bezüglich Massentierhaltung äußert sich der Rinderengel erstaunlich differenziert: Generell habe die Kuh kein Problem, mit vielen Artgenossinnen in einem Raum zu stehen. Solange die Kuh als Herdentier ihr Herdenwesen auf irgendeine Weise ausleben kann, ist dies für die Kuh förderlich. Natürlich ist Massentierhaltung grundsätzlich nicht gut, aber die Tiere haben einen verminderten Leidensdruck, wenn trotz allem eine herdenartige Struktur erhalten bleibt. Problematisch wird es dann, wenn der Bauer die Kuh bloß als Mittel für einen

maximalen finanziellen Ertrag sieht – was leider in der Milchwirtschaft häufig der Fall ist. Weil aber Kühe unter Stress ihre Milchleistung reduzieren, wird zum Glück viel unternommen, damit sich die Tiere im Stall einigermaßen wohlfühlen. Der Rinder-Engel warnt eindringlich vor zu vielen Medikamenten und zu wenig Sonnenlicht. Das sei für die Kühe besonders verheerend. Am schlimmsten leide eine Kuh jedoch, wenn keine Herdenanbindung möglich ist. Denn eine Kuh ohne Herde sei eigentlich nur eine halbe Kuh.

Wenn eine Kuh zu lange ohne Sonnenlicht oder Herdenkontakt im Stall steht, wird sie unweigerlich krank. Ihr Leiden muss sich indes nicht unbedingt physisch manifestieren, denn sie wird vor allem gemütskrank. Sie verhungert *seelisch*! Zwar wird solch eine Kuh ihre Milch weiterhin fleißig geben, aber diese wird dem Menschen nicht mehr zuträglich sein. Was nämlich die Milch für uns Zweibeiner verträglich mache, sei das 'Gemüthafte' der Kuh, das sie an die Milch weitergibt, so der Rinderengel. Bei einer einsamen Kuh fehlt diese Gemüthaftheit weitgehend in der Milch.

Das für die Rinder verantwortliche Geisteswesen hat auch den Stallboden im Auge. So ist es für die Tiere am besten, wenn sie auf Tretmist<sup>2</sup> stehen. Über ihre Ausscheidungen komme die Kuh wieder mit den kosmischen Kräften in Kontakt, da der Kuhmist in einer Art Geburtsmoment entstehe, was man ebenfalls sehr gut bei Kompost beobachten könne. Zudem wirke sich der Mist positiv auf Ausprägung und Wachstum der Klauen aus.

<sup>2</sup> Von einem Tretmiststall spricht man, wenn die Kühe auf einer leicht geneigten Fläche stehen, bei welcher am höheren Ende Stroh nachgestreut und der nach unten rutschende Mist am tieferen Ende weggeführt wird.

## Rinder-Krankheiten und ihre Ursachen

Im Folgenden erklärt der Engel der Rinder, warum es zu bestimmten Krankheiten kommen kann, wie man ihnen vorbeugt und sie am besten behandelt.

**Maul- und Klauenseuche:** Eine der Ursachen dafür ist die 'Sesshaftigkeit' der Kuh, da sie nicht länger von einem Ort zum andern wandern kann. Sie war nicht immer an einen Platz gebunden, sondern zog wie das Bison oder Gnu umher. Die heutigen Hausrinder weiden indes immer auf der gleichen Wiese, wo sie auch ihre Fladen hinterlassen. Man kann dieses Problem minimieren, wenn die Kühe auf verschiedenen Weiden grasen dürfen und die Wiesen zwischendurch auch mit anderen weidenden, aber nicht-wiederkäuenden Tieren (Pferde, Schweine, Gänse oder Hühner) bevölkert sind.

**Blauzungen-Krankheit:** Diese virale Infektionskrankheit wird von Barmücken (Gniten) übertragen, die ursprünglich aus Afrika stammen. An ihrer Ausbreitung sind drei Faktoren beteiligt. Zum einen werden die Kühe durch falsche Ernährung (Mast- statt Frischfutter) immer schwächer und dadurch anfälliger auf Krankheiten. Zum anderen trägt die schlechte Behandlung durch die Menschen dazu bei, dass die Tiere ihren 'Appetit auf die Welt' verlieren und sich nicht mehr mit ihr auseinandersetzen wollen. Drittens belasten chemisch-pharmazeutische Medikamente ihr Blut und begünstigen die Ausbreitung der Viren. Vorbeugen kann man der Blauzungen-Krankheit am besten durch gesundes, hochwertiges Naturfutter und eine respektvolle, von Liebe getragene Behandlung der Tiere – dass sie also vom Bauern als seelenhafte Wesen und nicht bloß als Produktionsmittel betrachtet werden.

Barmücken übertragen auch das **Schmallenberg-Virus**. Die Krankheit wird ebenso durch die Massentierhaltung, mangelhafte Ernährung und fehlende Beziehung zum Menschen begünstigt. Ein Bauer sollte der Hirte der Tiere sein und sie geistig führen. Dann nämlich ist ein Herdenwesen diesen Mücken gegenüber viel widerstandsfähiger.

**Wurmbefall** ist eine Folge des 'industrialisierten' Grünlandes. Die Weiden vieler Kühe weisen heute keinen natürlichen Bewuchs mehr auf, sondern sind nur noch mit Gräsern bestanden. Dabei würden genau die verschiedenen ortstypischen Kräuter eine Verwurmung der Tiere verhindern.<sup>1</sup>

**Kälberflechte** entsteht, wenn den Kälbern die Milch der Mutter vorenthalten wird, vor allem die Biestmilch. In einigen Fällen liegt die Ursache jedoch auch in der Überzüchtung der Rassen.

**BSE/Rinderwahnsinn:** Der Auslöser für die BSE-Epidemie in den 1990er-Jahren war die Fütterung von pflanzenfressenden Wiederkäuern mit Tiermehl. Obwohl die BSE-Infektion beim Menschen die Creutzfeld-Jacob-Krankheit verursachen kann, vermuten manche Forscher aufgrund der in demen ten Gehirnen gefundenen Prionen (Eiweißbruchstücke), Alzheimer könne womöglich auch durch den Konsum von minderwertigem Fleisch aus Massentierhaltung begünstigt werden. Ein Gedanke, den beispielsweise die Anthroposophen seit Langem vertreten. Ihrer Ansicht nach zieht es für den Menschen erst feinstoffliche und später auch gesundheitliche Konsequenzen nach sich, wenn er 'vegetarische' Nutztiere zu Kannibalismus zwingt, weil er sie mit zu Tiermehl verarbeiteten Artgenossen füttert.

<sup>1</sup> Die rein natürlichen **MOMO-Aktiv-Futterzusätze** enthalten neben Vulkanasche viele Heilkräuter, welche Haus- und Nutztiere gesund erhalten und den Einsatz von Antibiotika sowie pharmazeutischen Medikamenten weitgehend überflüssig machen. Mehr dazu lesen Sie in der ZS 86!



**Die wilden Verwandten der Rinder: Auch Kühe möchten wie Bisons frei umherstreifen können – oder wenigstens auf verschiedenen Weiden grasen.**

Der Betonboden hingegen nutze zwar die Klauen ab, sei aber ansonsten der „unrhythmischste“ Untergrund, den man sich vorstellen könne. Denn anders als beim Tretmist spiegeln sich in ihm keinerlei kosmische Rhythmen wider.

Natürlich hat der Engel der Rinder auch zur Fütterung etwas zu sagen: Kühe fressen am liebsten frisches Gras, das sie selber von der Wiese rupfen. Grasschnitt erleben sie als totes Gras, da es von einer Maschine geschnitten wurde. Heu hingegen ist etwas anderes, dieses empfinden die Tiere nicht als tot. Die Fütterung mit gutem Heu ist für die Kühe im Winter sogar sehr gut, weil das Heu von der Sonne getrocknet und mit ihrer Kraft aufgeladen wurde. Diese Energie des Heus entfaltet sich letzten Endes auch in der Milch. So können empfindliche Menschen bereits beim ersten Schluck sagen, ob die Kühe dieser Milch mit Heu oder Silage gefüttert wurden.

Beim Silierungsprozess vergärt das frische Gras. Dabei werden bestimmte Umsetzungsprozesse aktiviert, die eigentlich erst im Magen der Kuh starten sollten. Silage ist auf eine gewisse Art also bereits vorverdaut. Dies hat zur Folge, dass dem Gras entscheidende strukturbildende Ballaststoffe fehlen. Um diesen Mangel auszugleichen, hat die Futtermittelindustrie extra Zusatzstoffe

entwickelt, doch diesen Ergänzungsmitteln fehlt immer das Eine: der geistige Aspekt. In der geformten, festen Materie sind bestimmte gnomenhafte Wesen enthalten, die durch den Silierungsprozess verloren gehen und nicht mehr in die Kuh gelangen. Damit verliert die Kuh die Gnomenwirkung im Verdauungstrakt.

### Keine Kuh ohne Herde

Eine Kuhherde wird immer von weiblichen Tieren geführt, wobei die Leitkuh das erfahrenste, aber nicht zwingend älteste Tier ist. Die Natur tut nichts ohne Grund und so ist auch klar, warum die Herdenführung fest in weiblicher Hand ist: Eine der wichtigsten Aufgaben der Herde besteht darin, dem Nachwuchs die besten Rahmenbedingungen zu bieten, und hierbei verfügen weibliche Tiere über wesentlich mehr Erfahrung. Da sind sie nicht anders als die Menschen. Denn diese Qualität ist dem weiblichen Sein viel deutlicher eingepreßt, so der Rinderengel. Beschützt und zusammengehalten werden die Herden jedoch von männlichen Tieren, wobei der Bulle für das Wohl einer Herde nicht zwingend vorhanden sein muss. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Anwesenheit eines männlichen Tieres der Herde guttut. Kann der Bulle nicht direkt bei den Kühen sein, so sollte er im Stall mindestens Sichtkontakt zu den Kühen halten können. Ansonsten ist er kein Teil der Herde und das für jene Tiergruppe verantwortliche Herdenwesen ist nicht mehr in der Lage, sich auch um ihn zu kümmern.

Das für alle Rinder der Welt zuständige Geistwesen spricht ab drei Kühen übrigens bereits von einer Herde. Doch warum ist eine Herde überhaupt so wichtig? Und was genau macht eine Herde aus? – Eine Herde ist weit

mehr als nur die Ansammlung von ein paar Kühen, die gemeinsam auf einer Weide oder im Stall stehen. Sobald mehrere Tiere zusammen sind, bildet sich ein sogenanntes *Herdenwesen*, eine Art 'Schutzgeist' aller beteiligten Tiere. Dazu verbinden die einzelnen Herdentiere Teile ihres Gemüts, ihrer Seele, miteinander. Das daraus entstehende Herdenwesen lenkt wiederum die Tierindividuen. So bündelt es die individuellen Rhythmen wie Schlafen, Wiederkäuen aber auch Sterben und formt daraus einen Herdenrhythmus. Wenn der Bauer bewusst mit diesem übergeordneten Herdenwesen zusammenarbeiten und mit ihm kommunizieren würde, könnte er viel größere Erfolge erzielen, als wenn er sich 'nur' um die einzelne Kuh kümmert.

Dem Herdenwesen übergeordnet ist das Gebiets-Herdenwesen. Seine eigentliche Aufgabe besteht darin, die einzelnen Herden in seinem Landstrich zu lenken, damit sich die verschiedenen Gruppen bei ihren Wanderungen nicht ins Revier kommen. Aufgrund der Domestizierung der Kühe ist die Anbindung der Herdenwesen an das Gebiets-Herdenwesen jedoch stark eingebrochen. Herden, die noch auf die Weide dürfen, können sich bis zu einem gewissen Maße mit diesem höheren Gebiets-Wesen verbinden. Je stärker die Tiere indes von der Natur weggesperrt werden, desto weniger Kontakt haben sie zu diesem hierarchisch höherstehenden Herdenwesen.

Der höchste Rinderengel weist zudem ausdrücklich darauf hin, dass Kühe, die nur

noch unterdacht stehen, nicht nur die Anbindung an das Gebietswesen verlieren, sondern auch den Bezug zum Christuswesen (ja, der Christusgeist der Liebe spielt für Tiere ebenso eine wichtige Rolle wie für uns Menschen!). In einem dunklen Stall entfernen sich Kühe von sich selbst und degenerieren innerlich zu einer Art Produktionsmaschine.

### **Horn oder nicht Horn, das ist hier die Frage**

Alles in der Natur hat einen Sinn und damit eine Aufgabe. So sind auch die Hörner einer Kuh mehr als nur Kopfschmuck. Denn die Hörner unterstützen die Kuh dabei, mit der geistigen Welt auf eine möglichst einfache Art in Verbindung zu treten und damit mit ihrem Ich in Kontakt zu kommen. Dies gilt nicht nur für Kühe, sondern für alle horntragenden Tiere. Hörner sind immer Organe, mittels derer das Ich-Wesen der Tiere besser über die astrale und ätherische Schwingungsebene in die physische Welt eingreifen kann. Anders als zum Beispiel bei Schafen zeigt das Kuhhorn aber gen Himmel und reicht somit bestmöglich in die ätherische Welt hinein. Zudem ist das Horn der Kuh nicht parallel hochragend wie bei Ziegen, sondern eher sichelförmig, was laut dem Engel der Rinder eine Gralsschale andeutet. Einfach gesagt helfen die Hörner der Kuh dabei, sich mit dem Himmel zu verbinden.

Doch auch die Klauen machen die Kuh für kosmische Einflüsse empfänglich. Zum Glück, weil diese Verbindung mit dem Kosmos eine für den Menschen zuträgliche

## **Kühe schützen vor Borreliose**

Wissenschaftler der *Charité* Berlin haben herausgefunden, dass auf extensiv beweideten Grünflächen wesentlich weniger mit Borrelien infizierte Zecken vorkommen als auf Brachland. Wiederkäuer können nämlich nicht mit den Borreliose-Erregern infiziert werden. Die Kühe sind sozusagen Endstation für die Parasiten. Sobald sich eine infizierte Zecke an einer Kuh festsaugt, verliert sie ihre Erreger und ist somit selbst 'geheilt'. Die extensive Bewirtschaftung bietet sich hinsichtlich der Borreliose-Prävention auch deswegen an, weil Zecken im Weidegras wesentlich schlechtere Lebensbedingungen vorfinden als auf brachliegenden Feldern. Kombiniert mit der Schutzwirkung der Wiederkäuer liegt das Infektionsrisiko für den Menschen in beweideten Gebieten 60 Mal (!) niedriger als auf Brachflächen.

Milchqualität gewährleistet. Ohne die Kuhmilch wäre die Menschheit nämlich nicht, was sie heute ist.

Ganz offensichtlich unterscheiden sich Nordeuropäer in ihrer Verstandes- und Seelenkonstitution von den Südeuropäern deutlich. Dafür ist die Kuhmilch maßgeblich mitverantwortlich, denn sie wurde von den Schöpfermächten bewusst für den Nordeuropäer bereitgestellt.

Dies ist einer der Gründe, weshalb eine Laktose-Intoleranz bei den nordischen Völkern früher nahezu unbekannt war.



**Hüter der Schöpfung: Der Mensch kann maßgeblich zur Höherentwicklung der ihm anvertrauten Tiere beitragen.**

Kuhmilch ist ein Kulturträger für die Menschheit. Besonders während den Eiszeiten, wo Pflanzenkost rar war, hätten die Menschen ohne sie nicht überleben können. Milch, Butter und Käse sind allesamt wichtige Kulturgüter der mitteleuropäischen Bevölkerung. Die kosmischen Kräfte, die in der Milch enthalten sind, werden von der Leber aufgenommen und wirken so auf die Seele des Mitteleuropäers ein, prägen die Entwicklung seiner Seelen- und Verstandeskräfte. Die Anbindung an die astrale Welt erfolgte im mitteleuropäischen Raum jahrhundertlang vor allem über die Ernährung mit Milchprodukten. Die Seelenqualität der Kuh – ihre große Duldsamkeit und friedliche Begleitung des Menschen, die Einbettung in das Herdenwesen – hat sich so in Mitteleuropa verbreitet. Bei Kindern entwickeln sich die Verstandes- und Seelenqualitäten vor allem in der Altersspanne zwischen sieben und vierzehn Jahren. Deshalb tut Kindern Milch während dieser Phase besonders gut. Jedoch sind nur qualitativ hochwertige Milchprodukte für die Entwicklung des Kindes förderlich, schränkt der Rinderengel ein.

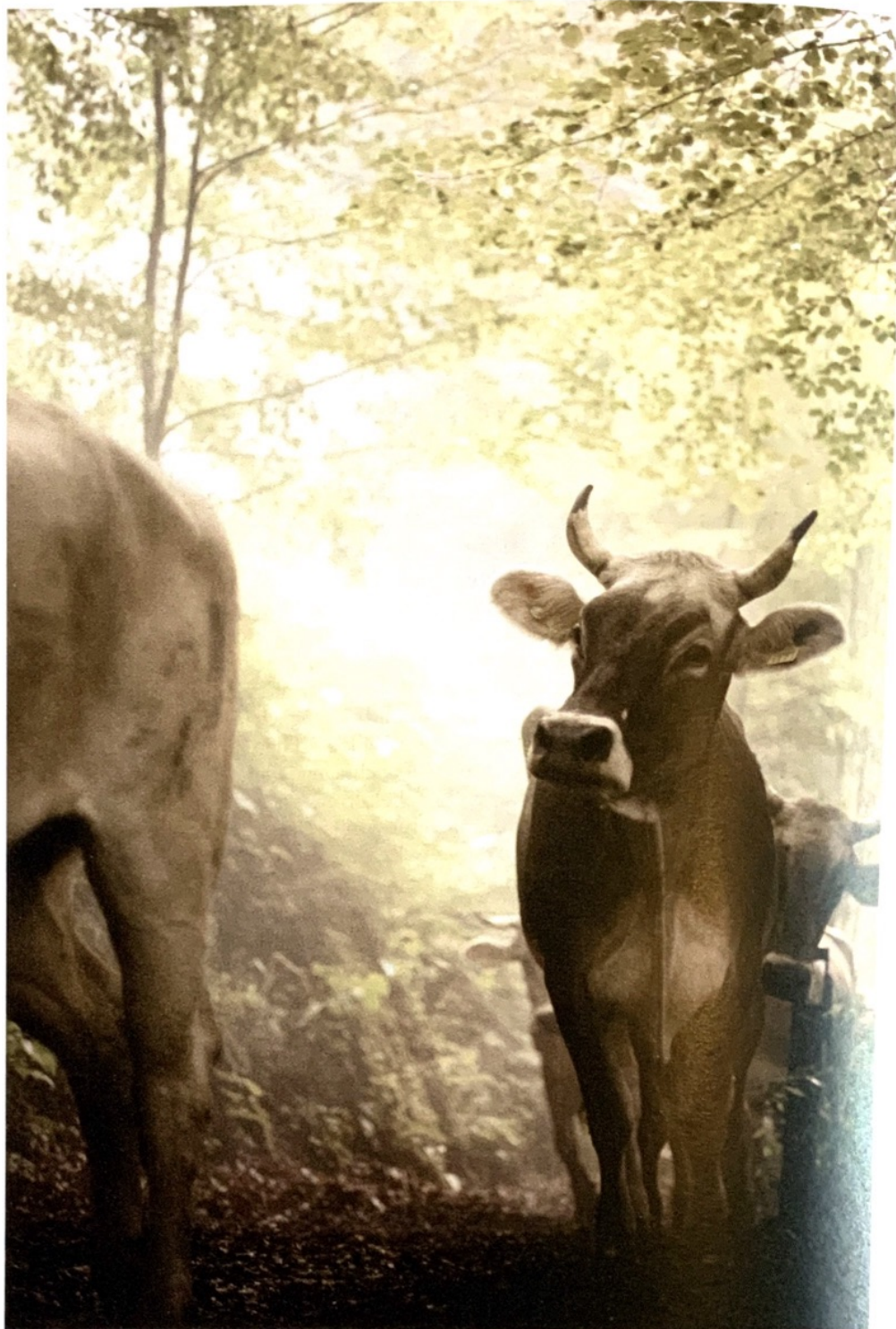
Dazu gehört eine 'vollständige' Kuh. Durch den Verlust ihrer Hörner verliert die Kuh nämlich auch ihre Anbindung an den Kosmos – und somit passiert ihrer Milch das Gleiche. Grundsätzlich besitzen Kinder etwa bis zum vierzehnten Lebensjahr sehr viel kosmische Energie, sind sie doch durch ihren Engel noch stark mit dem Kosmos verbunden. Deshalb reagieren sie sehr empfindlich darauf, wenn sie 'nicht-kosmische' Milch trinken. Fehlende Kuhhörner sind letztlich mitverantwortlich, dass Kinder zu Allergikern werden!

Allein schon diese Tatsache sollte zum Umdenken anregen. Wie bereits beschrieben, reagieren auch Erwachsene sehr empfindlich auf minderwertige Milch. So empfiehlt der Engel der Rinder uns den ausschließlichen Konsum von tagesfrischer Rohmilch – von glücklichen Kühen mit Hörnern, die wenn möglich noch von Hand gemolken werden.

### Antennen zum Kosmos

Warum die Milch tagesfrisch sein sollte? Ganz einfach: Sie nimmt jeden Tag die individuellen kosmischen Energien des Tages auf. Wenn diese Milch also am selben Tag getrunken wird, so ist sie Teil vom besonderen kosmischen Geschehen dieses Tages und somit noch besser verträglich. Gut wäre auch, wenn wir Milch aus der Region, die im Umkreis von ungefähr hundert Kilometern stammt, trinken. Denn wer beispielsweise in Kiel Rohmilch aus dem Allgäu trinkt, der verbindet sich mit jenen kosmischen Energien, wie sie spezifisch aufs Allgäu wirken. Das kann den 'Kieler Organismus' energetisch etwas durcheinanderbringen.

Gerade weil sich die kosmischen Kräfte in der ganzen Kuh manifestieren und nicht nur in der Milch, zeigt sich dies auch in der



Eine Gralsschale auf dem Kopf: Das sanfte Wesen der Kuh kommt nicht von ungefähr.

Qualität von Fleisch und sogar Mist. Fehlen ihr die Antennen, kann sie kaum geistige Kräfte aufnehmen. So ist der Dung enthornter Kühe beispielsweise für die Herstellung biologisch-dynamischer Düngepreparate nicht brauchbar. Etwas besser ist es beim Mist von Tieren, die von Natur aus keine Hörner tragen wie etwa das Angus-Rind. Es stammt aus Schottland, einer Region, wo die kosmische Strahlung dermaßen intensiv ist, dass die Tiere dafür keine Empfänger aus Horn brauchen. Problematisch wird es natürlich, wenn man diese hornlosen Rassen in anderen Weltgegenden ansiedelt.

Die ungewohnten Ausführungen des Rinderengels lassen erahnen, dass es weit mehr

zwischen Himmel und Erde gibt, als wir uns vorstellen. Hoffentlich hilft es uns zu verstehen, was wirklich damit gemeint ist, wenn in der Bibel steht, der Mensch solle sich die (Tier-)Welt 'untertan' machen. Wenn Sie also das nächste Mal eine Kuhherde antreffen, so nehmen Sie sich doch kurz Zeit, um diesen wundervollen Tieren Ihre Gefühle der Dankbarkeit und Wertschätzung zu schenken. Die Kuh wird es Ihnen danken! \*

Voraussichtlich im Jahr 2018 stimmt man in der Schweiz über die **Hornkuh-Initiative** ab. Sie fordert unter anderem, dass Bauern, deren Tiere Hörner tragen, finanziell unterstützt werden. Weitere Informationen: [www.hornkuh.ch](http://www.hornkuh.ch)

EIN KOMPASS IN BEWEGTEN ZEITEN

# Zeiten Schrift

90/2017



CHF 12.- / € 8.75

→ **Die Kuh:** Ihr Wesen, ihre Aufgabe und ihr Geschenk an die Menschen • **Islamismus:** Wie und von wem Terroristen 'fabriziert' werden • **Großer Alzheimer-Report:** Ursachen, Vorbeugung, Heilungschancen und die geistige Dimension • **Vom Wesen der Berge** • **Essenzielle Öle für jeden Notfall!**